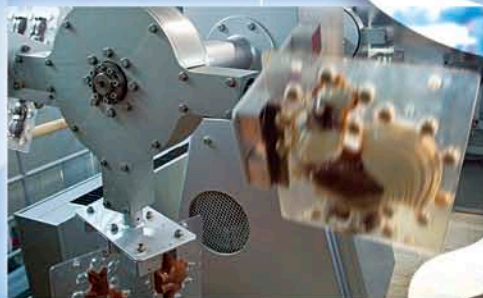
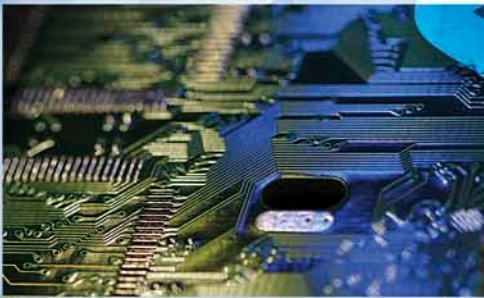


Konjunkturbarometer Rheinland

IHK-Bezirke Aachen, Bonn/Rhein-Sieg, Düsseldorf, Köln und Mittlerer Niederrhein

Herbst 2010



Konjunkturbarometer Rheinland

Lage und Erwartungen haben sich deutlich verbessert

Sowohl die Geschäftslage als auch die Erwartungen der Unternehmen im Rheinland haben sich seit Jahresbeginn deutlich verbessert. Das Vorkrisenniveau ist fast erreicht. Dies ist das Ergebnis der Konjunkturumfragen der Industrie- und Handelskammern im Rheinland (Aachen, Bonn/Rhein-Sieg, Düsseldorf, Köln und Mittlerer Niederrhein) zum Herbst 2010, an der sich 2.000 Unternehmen beteiligt haben.

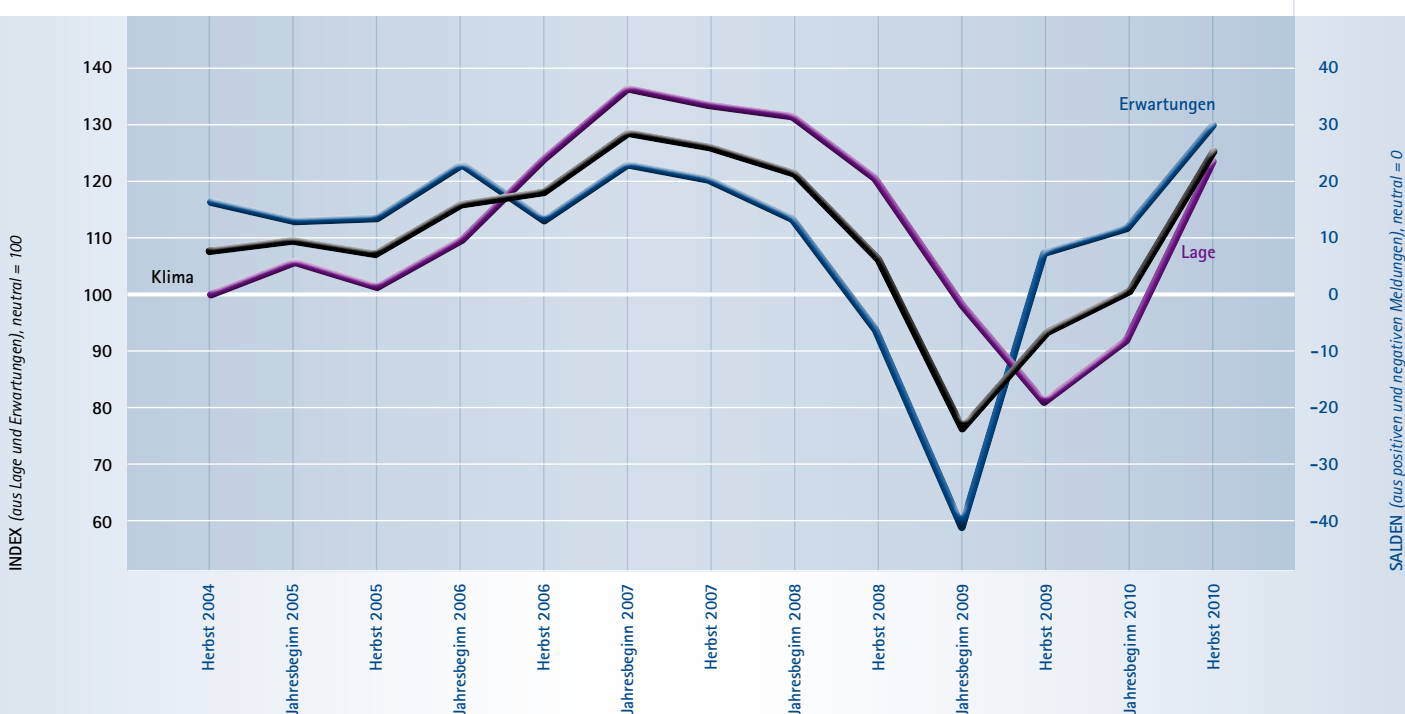
Das Bruttoinlandsprodukt ist im zweiten Quartal mit einem Wachstum von 2,2 Prozent so stark angestiegen wie seit 1987 nicht mehr. Arbeitsmarktforscher des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) prognostizieren, dass im kommenden Jahr die Zahl der Arbeitslosen im Jahresdurchschnitt unter die Drei-Millionen-Marke sinken wird. Dieser Aufwärtstrend spiegelt sich auch in den Konjunkturindikatoren des Rheinlands. So konnte die Geschäftslage der Unternehmen in den vergangenen Monaten einen deutlichen Sprung nach oben machen. 35 Prozent der Befragten sind jetzt

mit ihrer Wirtschaftslage zufrieden. Dagegen melden nur 12 Prozent der Betriebe schlechte Geschäfte. Der Lagesaldo verbessert sich deutlich von -9 Punkte auf 23 Punkte. Dabei haben sich die Geschäfte in fast allen Branchen verbessert.

Ein ähnliches Bild zeigt sich in den Geschäftserwartungen für das kommende Jahr: 40 Prozent der Unternehmen blicken zuversichtlich in die Zukunft, 10 Prozent haben eingetrübte Erwartungen. Gegenüber der Vorumfrage klettert der Erwartungssaldo ausgehend von einem soliden Niveau von 11 Punkte auf 30 Punkte.

Die deutlich optimistische Stimmung der Unternehmen im Rheinland führt dazu, dass der IHK-Konjunkturklimaindex, der Lageurteile der Unternehmen und ihre Geschäftserwartungen zusammenfasst, wieder an sein Vorkrisenniveau von 2008 anknüpft. Jetzt erreicht der Index sogar 126,4 Punkte, nachdem er zu Jahresbeginn noch mit 100,8 Punkten nur geringfügig über seinem neutralen Niveau gelegen hatte.

DAS KONJUNKTURKLIMA



Kreisfreie Städte

Aachen, Bonn, Düsseldorf, Köln, Krefeld, Leverkusen, Mönchengladbach

Kreise

Aachen, Düren, Euskirchen, Heinsberg, Mettmann, Oberbergischer Kreis, Rhein-Sieg-Kreis, Rhein-Erft-Kreis, Rhein-Kreis Neuss, Rheinisch-Bergischer Kreis, Viersen



	Rheinland	Anteil an NRW
Fläche	9.437 qkm	27,2 %
Einwohner	6,702 Mill.	37,5 %
BIP	229,5 Mrd. EUR	41,8 %
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	22,2 %	
Erwerbstätige	3,4 Mill.	39,5 %
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	20,1 %	
Unternehmen*	421.000	ca. 42,0 %

* Mitglieder in den fünf IHKS

Quellen: IT-NRW, IHKS

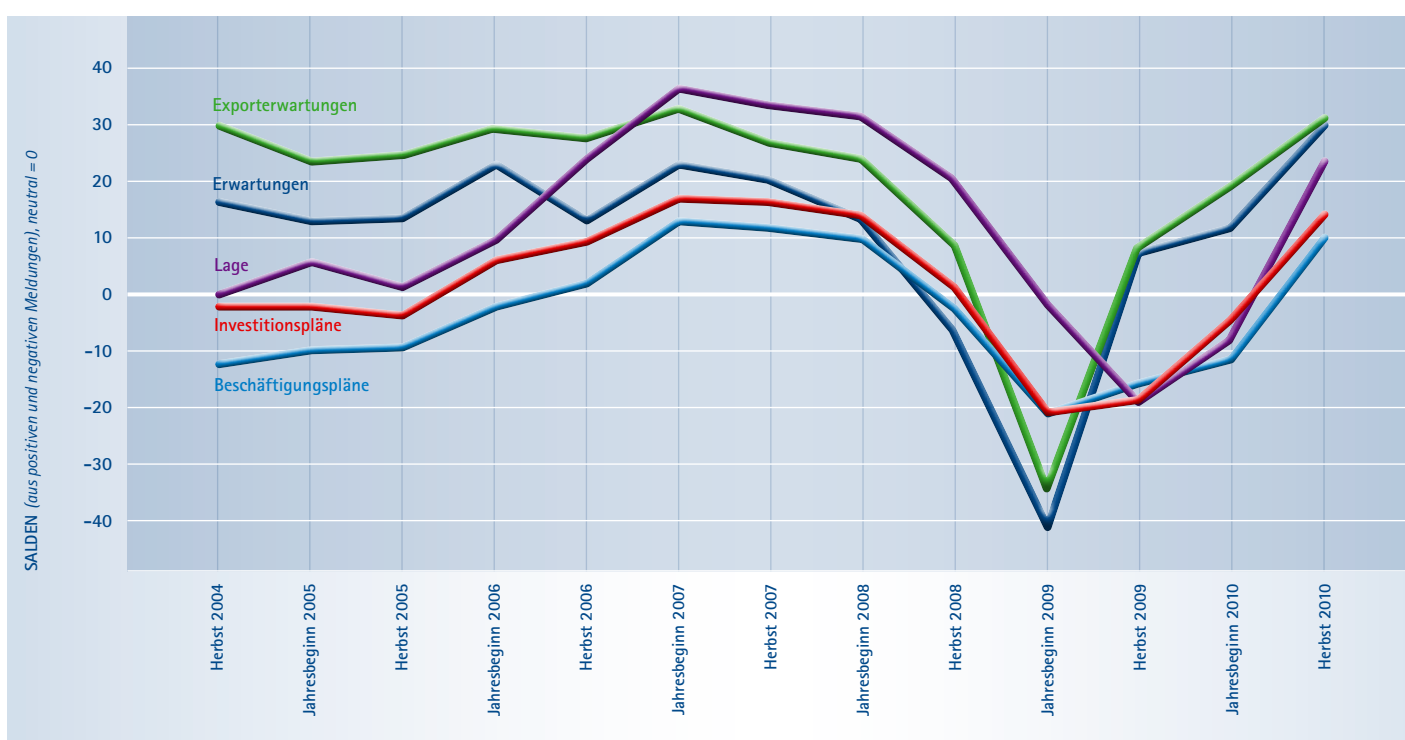
Investitions- und Beschäftigungspläne nehmen wieder zu

Die Investitionspläne der Unternehmen im Rheinland sind wieder verstärkt auf Expansion ausgerichtet, allerdings von einem niedrigen Niveau nach dem Einbruch in der vergangenen Wirtschaftskrise aus gesehen. 30 Prozent der befragten Unternehmen stocken ihre Investitionsbudgets für das nächste Jahr auf, 15 Prozent werden ihre Investitionen zurück fahren. Der Saldo verbessert sich von -5 Punkte zu Jahresbeginn auf nunmehr 14 Punkte und befindet sich damit zum ersten Mal seit dem Spätsommer 2008 wieder im positiven Bereich. Dies zeigt, dass die Unternehmen dem Aufschwung vertrauen. Insbesondere die Industrie nimmt wieder Projekte auf, die während des konjunkturellen Einbruchs verschoben werden mussten. So beabsichtigt mehr als ein Drittel der Industriellen (35 Prozent) seine Investitionsvolumina aufzustocken.

Positive Meldungen kommen auch vom Arbeitsmarkt. Die Arbeitslosenquote im Rheinland ist rückläufig. Im September 2010 lag die Arbeitslosenquote bei 8,0 Pro-

zent. Vor einem Jahr hatte sie noch 8,5 Prozent betragen. Das deutsche „Jobwunder“ – weitgehende Beschäftigungsstabilität bei zwischenzeitlich erheblichen Umsatzeinbußen und bereits wieder frühzeitig steigende Beschäftigtenzahlen – geht weiter. Auch dies ist ein deutliches Zeichen, dass die Unternehmen auf eine Fortsetzung des Aufschwungs vertrauen. Zur Stabilisierung des Arbeitsmarktes hat insbesondere die Kurzarbeit sowie die hohe Flexibilität der Unternehmen beigetragen. So konnten während der Krise Massenentlassungen aufgrund von Auftragseinbrüchen vermieden werden. Gleichzeitig haben eine stabile Binnennachfrage sowie die rasch wieder florierende Exportwirtschaft dazu geführt, dass die Wirtschaft schnell wieder Tritt gefasst hat. Zudem mussten die Unternehmen im vergangenen Aufschwung einen verstärkten Fachkräftebedarf konstatieren und haben aus diesem Grund auch in der Krise ihre Stammelegschaft weitestgehend gehalten. Daher konnten sie beim Wiederanspringen der Konjunktur ihre personellen Ressourcen sehr schnell mobilisieren. Die staatlichen Konjunkturstimuli, etwa aus den Konjunkturpaketen I und II wirken sich auch im laufenden Jahr noch aus. Dennoch lässt ihre Wirkung nun allmählich nach.

Die Konjunktur im Rheinland



Konjunkturbarometer Rheinland

DIE KONJUNKTUR IM RHEINLAND IM ÜBERBLICK

	Lage		Trend*	Erwartungen		Trend*	Klima-Index		Trend*
	JB 2010	H 2010		JB 2010	H 2010		JB 2010	H 2010	
Wirtschaft insgesamt	-8,6	23,3	↑	11,2	29,6	↑	100,8	126,4	↑
Industrie	-19,1	23,6	↑	14,5	33,9	↑	96,3	128,6	↑
Großhandel	-12,7	23,5	↑	18,3	41,6	↑	101,6	132,3	↑
Einzelhandel	-8,6	13,5	↑	-5,0	12,0	↑	93,2	112,8	↑
Dienstleister	1,7	25,7	↑	12,8	29,6	↑	107,1	127,6	↑

* Veränderung gegenüber der Vorumfrage | Salden (neutral=0) bzw. Index aus Lage und Erwartung (neutral=100)

Die Beschäftigungspläne zeigen, dass wieder mehr Unternehmen in Rheinland bereit sind, ihre Belegschaft auszuweiten. 22 Prozent der befragten Unternehmen planen, zusätzliches Personal einzustellen – ihnen stehen nur 13 Prozent gegenüber, die ihren Mitarbeiterstamm verkleinern wollen. Der Beschäftigungsindikator konnte sich wieder ins Positive drehen und seit Jahresbeginn von -12 Punkte auf 10 Punkte verbessern. Es ist von einem Beschäftigungsaufbau auszugehen.

Von den Dienstleistern möchten 27 Prozent ihr Personal aufstocken, 23 Prozent der Industriebetriebe stellen zusätzliche Mitarbeiter ein. Der Großhandel folgt mit 21 Prozent der befragten Unternehmen, die vermehrt einstellen werden.

Chancen und Risiken

Die wirtschaftliche Lage im Rheinland hat zum Herbst 2010 wieder das Vorkrisenniveau von 2008 erreicht. Zum vierten Mal in Folge beurteilen die Unternehmen die Wirtschaftslage besser als in der jeweiligen Vorumfrage. Ausschlaggebend war die Erholung der

Weltwirtschaft, die zu einem anhaltend hohen Exportvolumen geführt hat und so auch die Bereitschaft zu Investitionen stimuliert hat. Die ausgeprägte Außenhandelstätigkeit in Deutschland war einer der Faktoren für das schnelle Wiedererstarben der hiesigen Wirtschaft. Zusätzlich haben die Konjunkturpakete die Nachfrage wirksam stabilisiert.

Weder die Euro-Krise im Frühjahr noch das eher laue Geschäftsklima in vielen Exportstaaten haben die Konjunktur hierzulande abkühlen lassen. Während sonst alle großen Volkswirtschaften eher stagnieren, ist derzeit einzig China noch expansiver als der Konjunkturmotor Deutschland. Die konjunkturelle Situation in den Absatzländern der exportorientierten Wirtschaft des Rheinlands bestimmt den weiteren Verlauf des Aufschwungs.

Der Optimismus der Unternehmen ist ungebrochen. Sie gehen von steigenden Exporten aus. 38 Prozent der befragten Unternehmen rechnen mit steigenden Exportvolumina. Nur 7 Prozent befürchten rückläufige Exportgeschäfte. Insbesondere die Nachfrage nach technologie- und innovationsgeprägten Produkten führt zu einer Ausweitung des Kapitalstocks hiesiger Unternehmen.

Der befürchtete Einbruch der Kaufkraft, insbesondere auch nach Ablauf der sogenannten Abwrackprämie, ist ausgeblieben. Die Kauflust der Konsumenten ist weiterhin auf einem relativ hohen Niveau. Dies ist auch mit der guten Arbeitsmarktsituation zu erklären. Ein sicherer Job führt dazu, dass die Verbraucher eher bereit sind, Geld auszugeben, als für schlechtere Zeiten zu sparen.

Trendaussagen

Veränderung des Saldos gegenüber der Vorumfrage ...

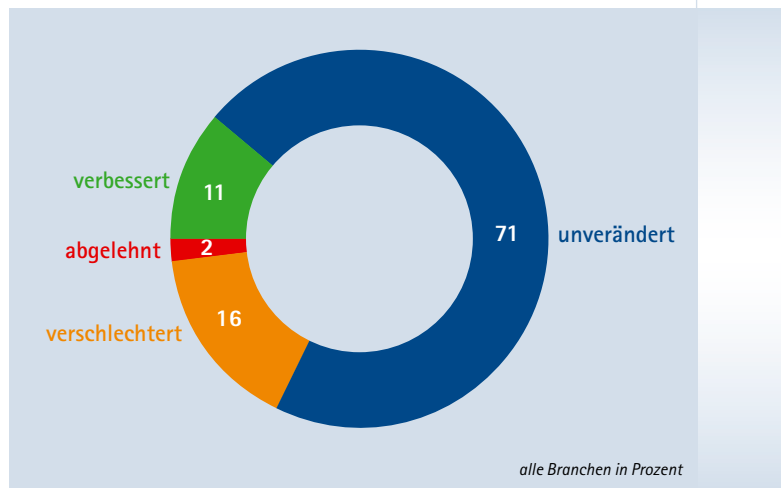
... um mehr als 15 Prozentpunkte:	↑
... zwischen 7,5 und 15 Prozentpunkten:	↗
... zwischen -7,5 und 7,5 Prozentpunkten:	→
... zwischen -15 und -7,5 Prozentpunkten:	↘
... um weniger als -15 Prozentpunkte:	↓

Keine Kreditklemme in Sicht

Die mit der Nachfrage- und Investitionsbelebung wieder steigende Kreditnachfrage wird die Finanzierungs- märkte fordern. Der Bedarf an Krediten steigt zum einen aufgrund der deutlich besseren Auftragslage vieler Unternehmen (Betriebsmittelkredite) und zum anderen, um die zunehmende Investitionstätigkeit zu finanzieren (Investitionskredite). Auch wenn sich für man- chen Betrieb die Finanzierungskonditionen angespannt haben, ist insgesamt von der Finanzierungsseite keine Bedrohung des Aufschwungs erkennbar.

Seit Jahresbeginn unverändert berichten 11 Prozent der Betriebe über einen besseren Zugang zu Krediten. Für weitere 71 Prozent sind die Konditionen gleich ge- blieben. Und nur 16 Prozent (nach 18 Prozent zu Jah- resbeginn) berichten im Herbst 2010 von verschlech- terten Kreditkonditionen. Die Ablehnungsquote liegt weiterhin bei geringen zwei Prozent und stabilisiert sich auf niedrigem Niveau. Diese Daten zeigen, dass sich die Kreditsituation wieder festigt. Allerdings

ENTWICKLUNG DER KREDITKONDITIONEN IM RHEINLAND

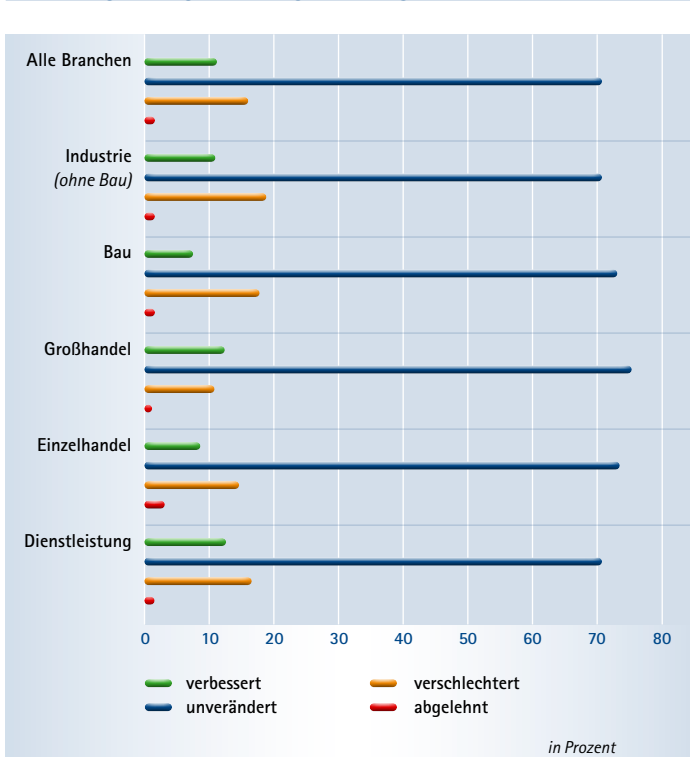


schlägt sich die konjunkturelle Belebung auch noch nicht in einer durchgreifend verbesserten Finanzie- rungssituation nieder. Von einer angespannten Finan- zierungssituation kann man allerdings nicht reden. Im Rheinland stecken die Unternehmen nach wie vor nicht in einer Kreditklemme. Es bleibt abzuwarten, wie sich der in den kommenden Monaten zu erwartende Kredit- nachfrageanstieg entwickeln wird und wie sich die schwachen Bilanzkennziffern des Jahres 2009 auf die Kreditvergabe auswirken werden.

Die Unternehmen, die verschlechterte Kreditkonditio- nen erfahren haben, nennen als Grund an erster Stelle erhöhte Anforderungen an die Sicherheit (53 Prozent), hohe Zinsen (46 Prozent) und restriktive Dokumenta- tionspflichten (42 Prozent). Es werden aber auch lange Bearbeitungszeiten (26 Prozent) und teurere Kredit- versicherungen (18 Prozent) bemängelt.

Betrachtet man die einzelnen Branchen, so zeigt sich, dass der Anteil der abgelehnten Kredite in der Kunst- stoffindustrie und in der IT-Branche überdurchschnitt- lich hoch ist. Andere Branchen sind kaum betroffen. Die stärkste Beeinträchtigung bei den Kreditkonditionen im Vergleich zum Vorjahr beklagen die Logistikunter- nehmen und die Metallherzeuger: 27 Prozent berichten von verschärften Bedingungen der Hausbank bei der Kreditvergabe. Die betroffenen Betriebe sind überwie- gend aus jenen Branchen, die durch die Krise stärker beeinflusst wurden als andere Wirtschaftszweige.

KREDITKONDITIONEN NACH BRANCHEN



Branchenreport

Trendaussagen

Veränderung des Saldos gegenüber der Vorumfrage ...

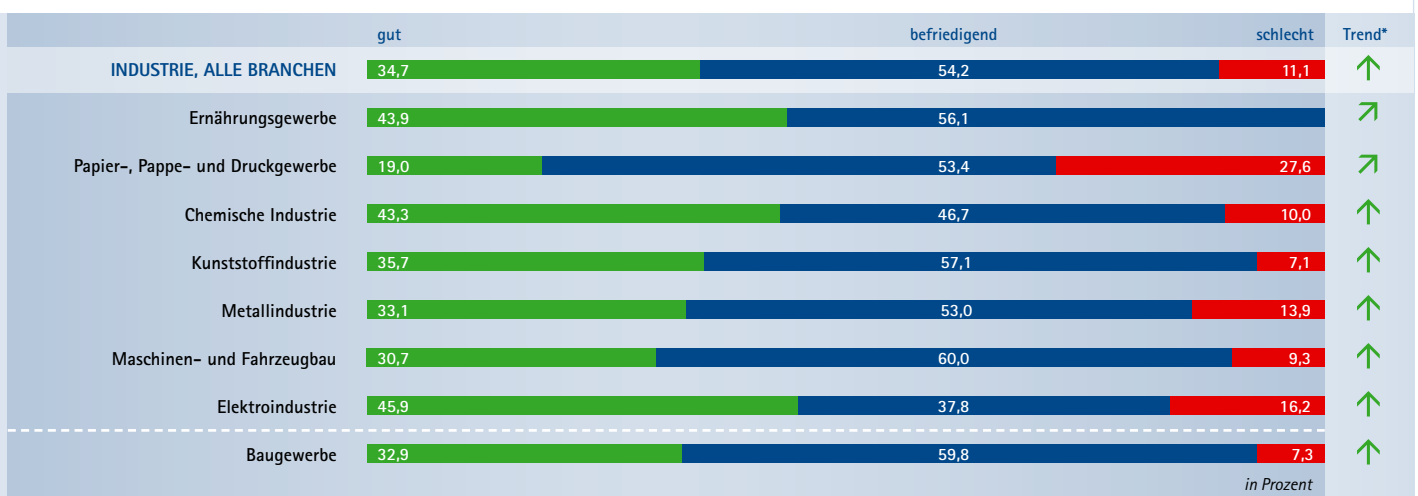
... um mehr als 15 Prozentpunkte:	↑
... zwischen 7,5 und 15 Prozentpunkten:	↗
... zwischen -7,5 und 7,5 Prozentpunkten:	→
... zwischen -15 und -7,5 Prozentpunkten:	↘
... um weniger als -15 Prozentpunkte:	↓

DIE TOP-BRANCHEN* zum Herbst 2010

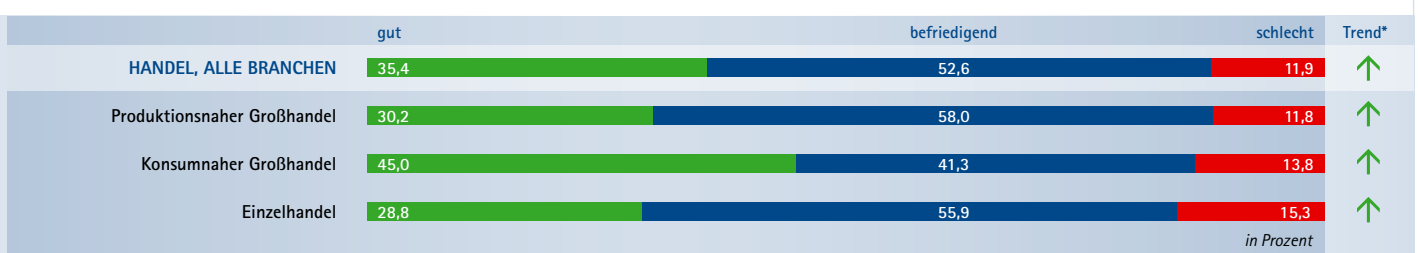
↗ Elektroindustrie | Ernährungsgewerbe | Kredit- und Versicherungsgewerbe | Maschinen- und Fahrzeugbau |
 Beratung und Wirtschaftsprüfung

* Branchen mit einem positiven Saldo der Geschäftslage

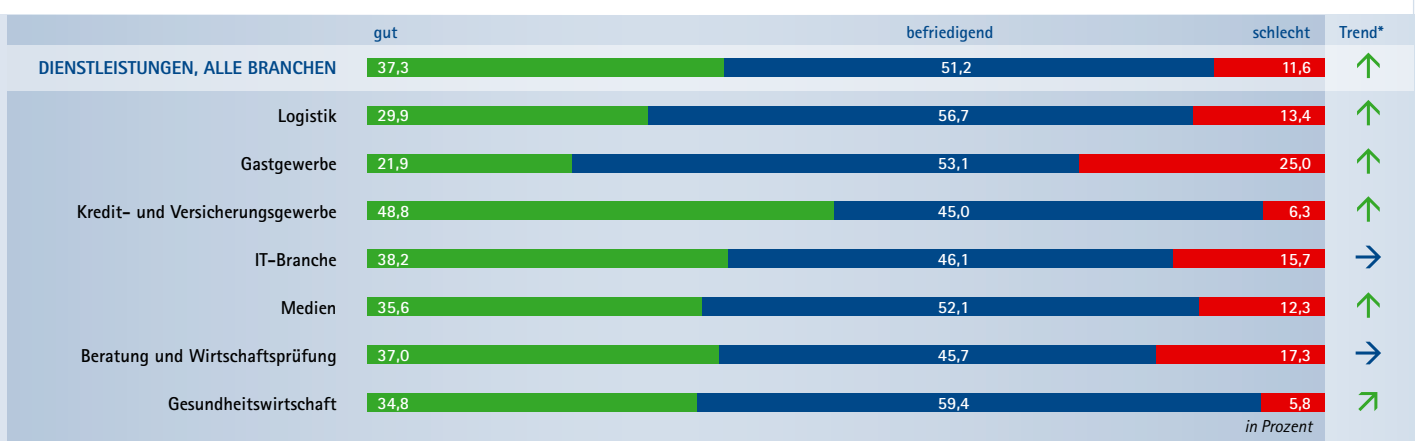
INDUSTRIE | Beurteilung der Geschäftslage zum Herbst 2010



HANDEL | Beurteilung der Geschäftslage zum Herbst 2010



DIENSTLEISTUNGEN | Beurteilung der Geschäftslage zum Herbst 2010



*Veränderung der Lage gegenüber der Vorumfrage



Maryo Fiez,
Geschäftsführer
Fietz GmbH,
Burscheid

Die Erholung ist bei uns nachhaltig,
der Aufschwung setzt sich fort.
Wir sind optimistisch, stellen wieder ein
und bilden verstärkt aus!

Industrie

Ernährungsgewerbe

Die Geschäftslage und die Erwartungen im Ernährungsgewerbe haben sich zum Herbst 2010 weiter verbessert. Kein Unternehmen beklagt eine schlechte Geschäftslage, 44 Prozent sind mit ihrer aktuellen Situation zufrieden. Nicht ganz so positiv, aber dennoch auf einem hohen Niveau sind die Erwartungen: Ein Viertel der Unternehmen prognostiziert bessere Geschäfte in der Zukunft, während bei knapp 10 Prozent die Erwartungen eingetrübt sind. Auch die Investitionspläne haben einen Sprung gemacht. Ein Drittel der befragten Unternehmen aus dem Ernährungsgewerbe werden ihre Investitionen aufstocken. Die Beschäftigungspläne können jedoch nicht mithalten und sind sogar leicht restriktiv ausgerichtet. Nur 15 Prozent der Betriebe aus dem Ernährungsgewerbe möchten mehr Personal einstellen.



Papier-, Pappe- und Druckgewerbe

Die Lage im Papier-, Pappe- und Druckgewerbe hat sich seit dem Herbst erneut verbessert, ist aber immer noch auf einem niedrigen Niveau. 19 Prozent erfreuen sich aktuell an einer positiven Geschäftslage, in der Umfrage zu Jahresbeginn waren es nur 15 Prozent. Der Blick in die Zukunft wird von einem immer höheren Anteil der Unternehmen positiv eingeschätzt. 32 Prozent erwarten bessere Geschäfte. Der Erwartungssaldo verbessert sich von -19 Punkte auf 9 Punkte. Erfreulich sind auch die Entwicklungen der Investitionspläne. 39 Prozent möchten ihre Investitionen ausweiten, nur 15 Prozent halten sich mit den Ausgaben zurück. Die Beschäftigungspläne verbessern sich zwar auch, jedoch planen immer noch mehr Betriebe, Mitarbeiter zu entlassen als einzustellen.



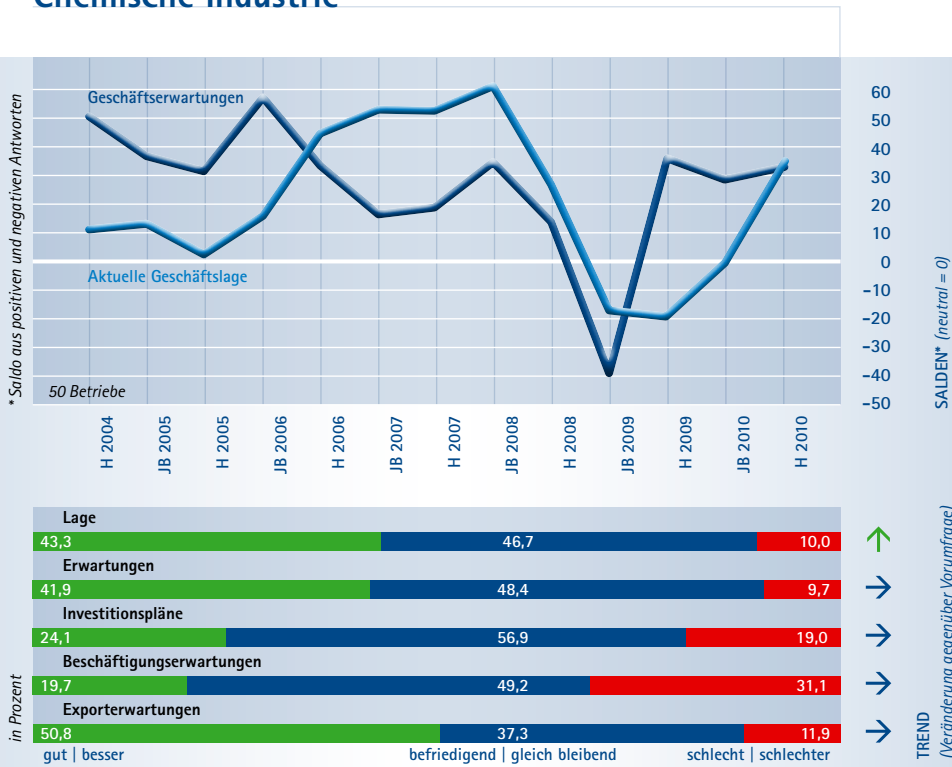
// Durch die Globalisierung der pharmazeutischen //
 Industrie sowie den weiterhin steigenden Bedarf an
 innovativen Arzneimitteln zur Behandlung von Krankheiten
 wie Diabetes, Krebs, multipler Sklerose etc., wird auch der
 Bedarf an unseren qualitativ hochwertigen und innovativen
 Industriepackungskomponenten und -systemen steigen.

Industrie



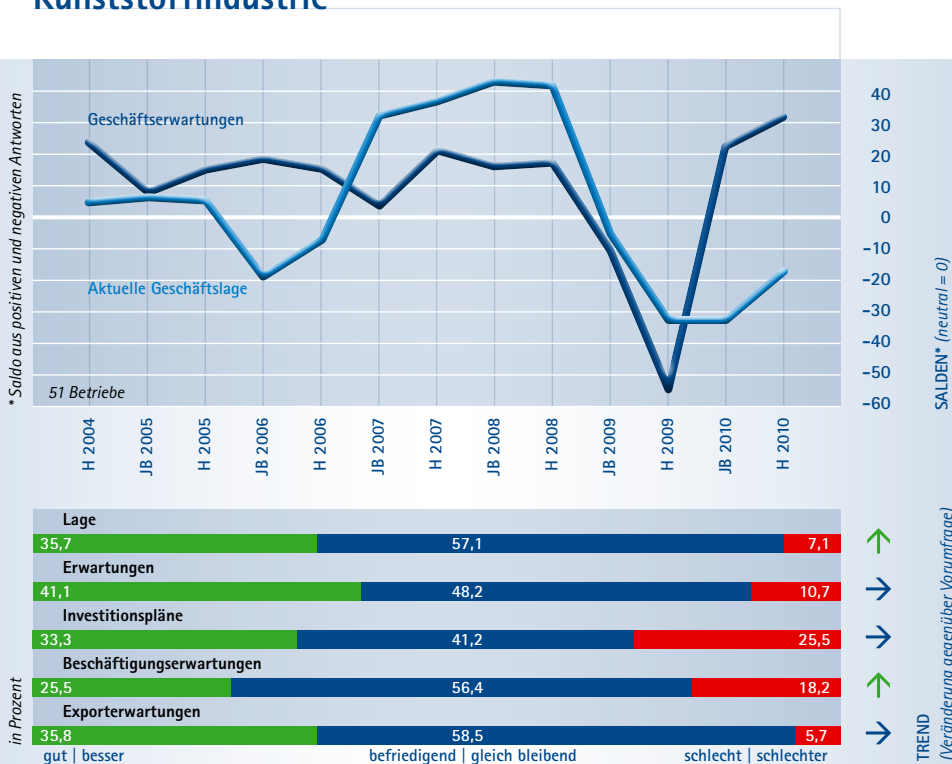
Heino Lennartz,
 Geschäftsführer
 West Pharmaceutical
 Services Deutschland
 GmbH & Co. KG, Eschweiler

Chemische Industrie



In der chemischen Industrie verbessern sich die Beurteilungen von Lage und Erwartungen deutlich. 43 Prozent sind mit ihrer Lage zufrieden. Dies ist die beste Lageeinschätzung der Branche seit Jahresbeginn 2008. Nur ein Zehntel ist mit seinen Geschäften nicht zufrieden. Die bereits zum Jahresbeginn optimistische Erwartungshaltung hat sich per Saldo noch einmal verbessert. Ein Viertel der Unternehmen wird mehr investieren. Eine Ausweitung der Mitarbeiterzahl planen 20 Prozent der Betriebe ein. Die besten Werte erreicht die chemische Industrie im Exportgeschäft. Die Hälfte (51 Prozent) der Betriebe erwartet weiter ansteigende Exportvolumina, nur 12 Prozent befürchten rückläufige Exporte.

Kunststoffindustrie

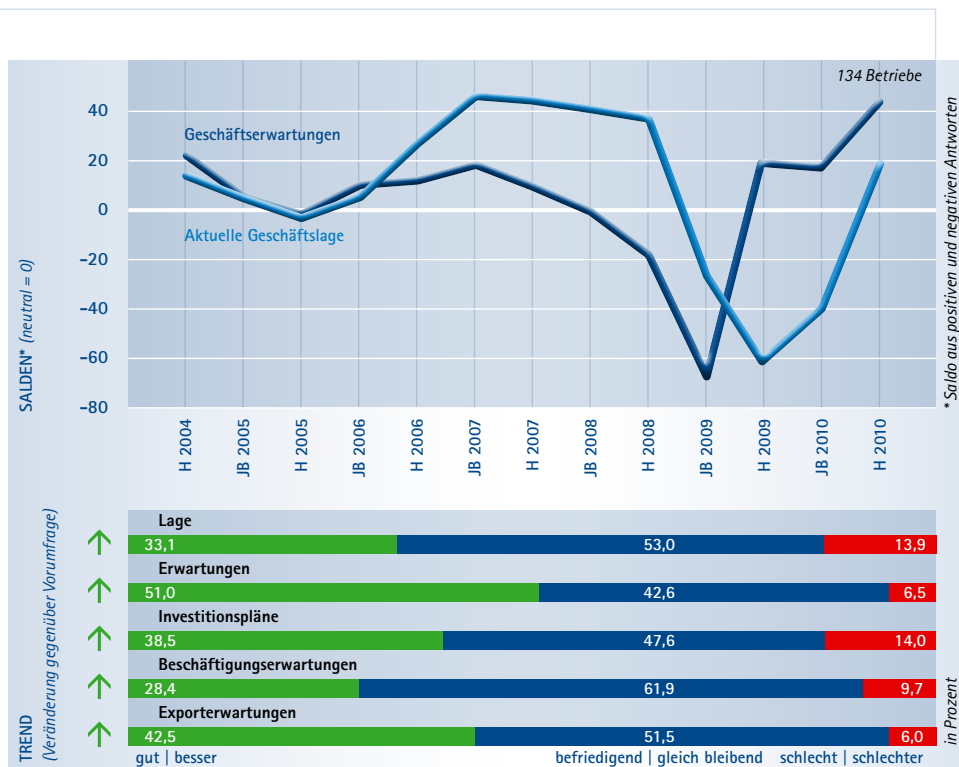


Die Lage in der Kunststoffindustrie entwickelt sich ähnlich wie in der chemischen Industrie. Mehr als ein Drittel der Unternehmen (36 Prozent) berichtet von gut laufenden Geschäften. Der Blick in die Zukunft zeigt bei nur 11 Prozent pessimistische Erwartungen. Dagegen sind 41 Prozent hoffnungsvoll gestimmt. Das Vertrauen in die Wirtschaftsentwicklung ist wieder hergestellt. Daher sind die Betriebe auch wieder bereit, mehr zu investieren. Ein Drittel wird sein Investitionsbudget aufstocken. Jedes vierte Unternehmen wird jedoch sein Budget kürzen. Das Exportgeschäft bleibt unverändert auf einem hohen Niveau. Durch die steigende Nachfrage wird auch mehr Personal benötigt: Ein Viertel der Unternehmen der Kunststoffindustrie plant zusätzliche Mitarbeiter einzustellen.

Industrie

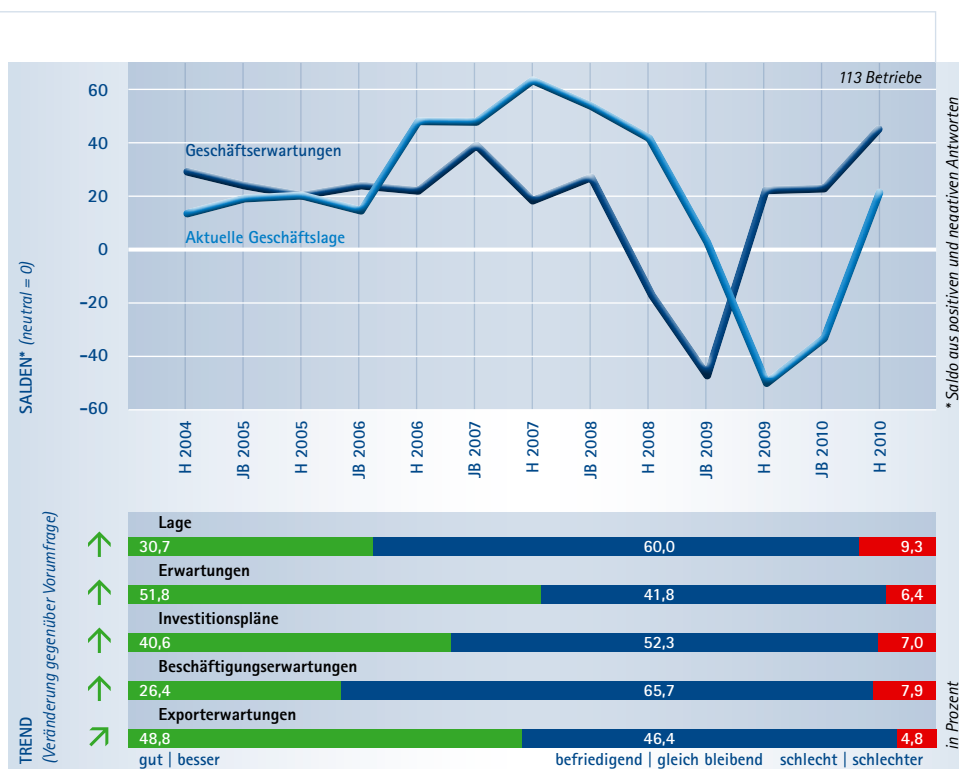
Metallindustrie

In der Metallindustrie sind ein Drittel der Unternehmen zufrieden, mehr als die Hälfte (53 Prozent) beurteilt die Geschäfte als befriedigend. Die Einschätzung hat sich per Saldo zur Vorumfrage deutlich verbessert. Die Zukunftserwartungen offenbaren zudem breiten Optimismus in der Branche. Mehr als die Hälfte der Betriebe rechnet mit einer verbesserten Geschäftslage in der Zukunft. Nur 7 Prozent sehen Schwierigkeiten in ihrer zukünftigen Geschäftsentwicklung. Ausschlaggebend für die optimistischen Bewertungen ist das steigende Exportgeschäft. 43 Prozent gehen von einer Ausweitung des Exports aus. Entsprechend ziehen auch die Investitionspläne mit. Der Saldo verbessert sich deutlich im Vergleich zur Vorumfrage von -23 Punkten auf 25 Punkte. Erfreuliche Nachrichten kommen auch vom Arbeitsmarkt: 28 Prozent beabsichtigen, mehr Mitarbeiter einzustellen.



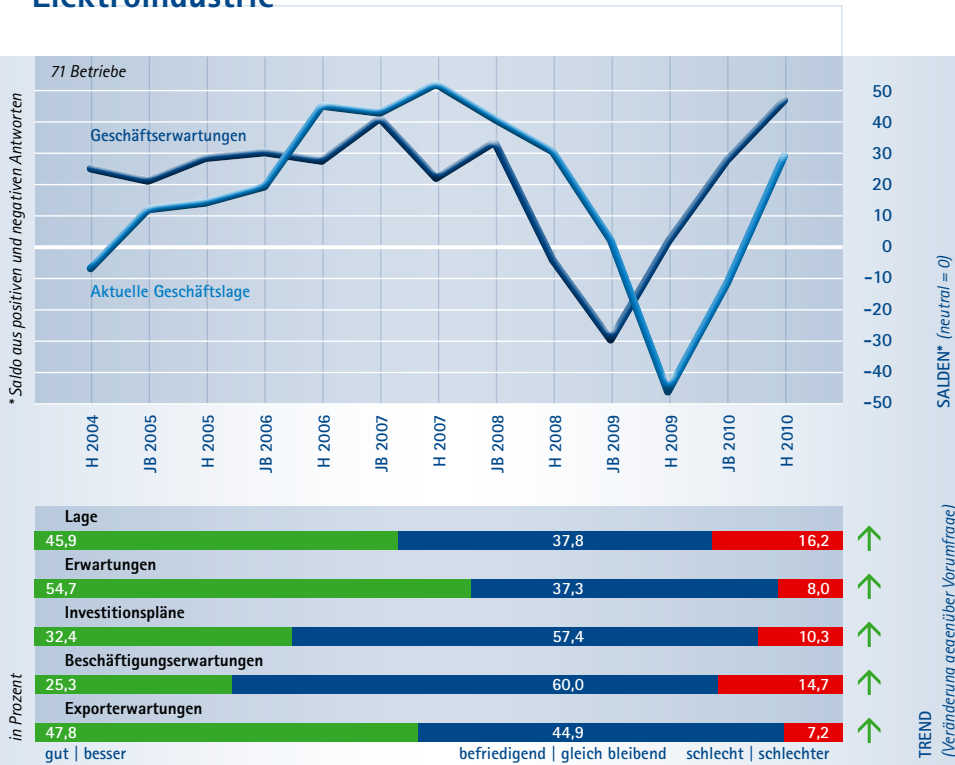
Maschinen- und Fahrzeugbau

Im Maschinen- und Fahrzeugbau belebt sich die Konjunktur erkennbar. Die Branche hat in der Herbstumfrage einen deutlichen Schritt nach vorn gemacht. 31 Prozent der befragten Unternehmen schätzen ihre Situation aktuell gut ein. Nur knapp ein Zehntel beurteilt seine Lage schlecht (9 Prozent). Noch besser werden die Zukunftsperspektiven eingeschätzt. Mehr als die Hälfte der Unternehmen ist hinsichtlich ihrer zukünftigen Entwicklung optimistisch gestimmt (52 Prozent). Die Exporterwartungen erweisen sich als Stütze der konjunkturellen Entwicklung: 49 Prozent erwarten steigende Exportgeschäfte. Auch die Beschäftigungs- und Investitionspläne werden deutlich nach oben korrigiert. Jeder vierte Betrieb im Maschinen- und Fahrzeugbau wird mehr Personal einstellen.



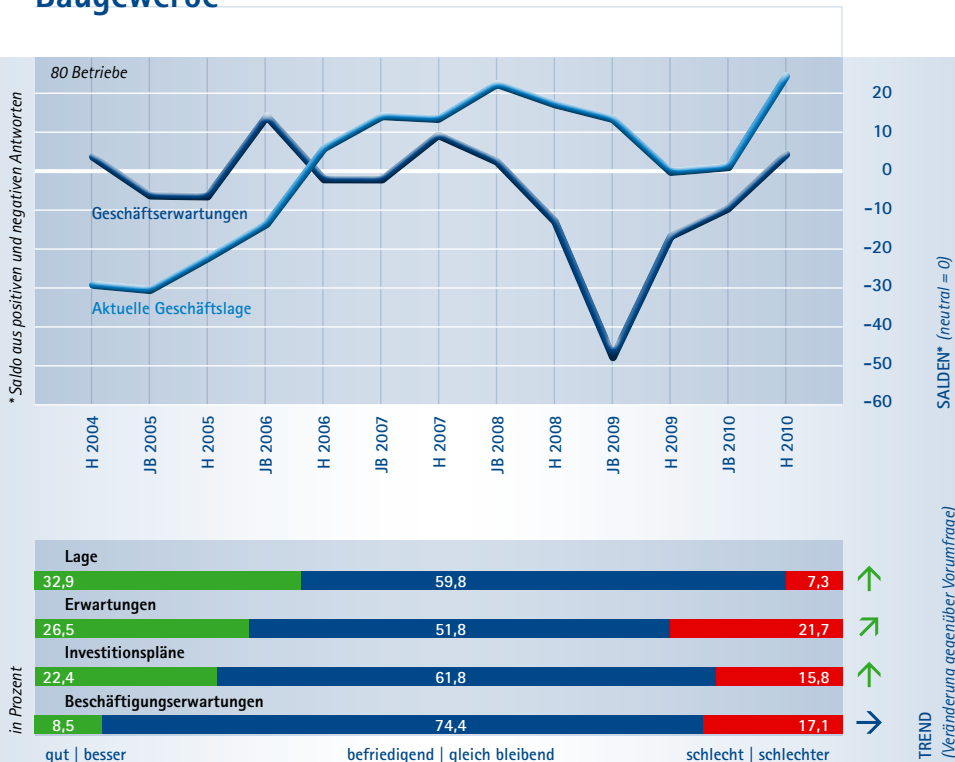
Industrie

Elektroindustrie



Auch in der Elektroindustrie ist mehrheitlich eine positive Geschäftslage zu verzeichnen, der Saldo hat sich zur Vorumfrage deutlich verbessert. 46 Prozent sind mit ihrer Lage zufrieden. Auch in den Geschäftserwartungen spiegelt sich das positive Klima der Branche wieder. Mehr als jedes zweite Unternehmen (55 Prozent) blickt optimistisch in die Zukunft. Jeder vierte Betrieb plant aufgrund der guten Geschäfte mehr Personal einzustellen. 60 Prozent halten ihre Belegschaft konstant. Die Investitionspläne stocken 32 Prozent der Unternehmen der Elektroindustrie auf. Auch die Exporterwartungen steigern sich deutlich per Saldo im Vergleich zur Vorumfrage. Annähernd jedes zweite Unternehmen geht von steigenden Exporten aus.

Baugewerbe



In der Bauwirtschaft verbessern sich Lage und Erwartungen, jedoch ziehen die Erwartungen nicht mit gleichem Tempo an. Knapp jedes dritte Unternehmen (33 Prozent) berichtet von gut laufenden Geschäften, nur 7 Prozent beklagen eine schlechte Lage. Ein Viertel der Bauwirtschaft sieht in der Zukunft bessere Perspektiven. So viele Unternehmen waren zuletzt im Jahr 2007 optimistisch hinsichtlich ihrer Zukunft gestimmt. Dennoch sind immer noch 22 Prozent skeptisch bei der Einschätzung der kommenden Geschäfte. Die Beschäftigungspläne verbessern sich, bleiben aber auf einem niedrigen Niveau. Die Investitionspläne ziehen wieder an.



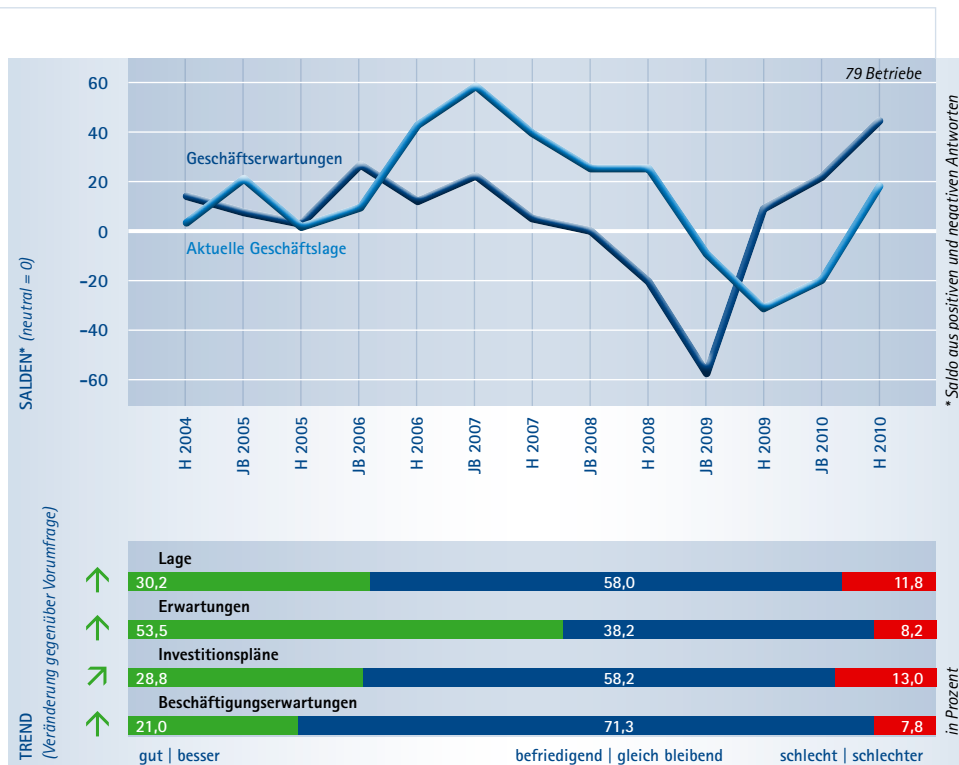
Karlheinz Schading,
Geschäftsführer
Schubert Tacke
GmbH & Co. KG, Velbert

Die Konjunktur zieht an.
Deshalb investieren wir mehr –
auch in neue Kapazitäten.

Handel

Produktionsnaher Großhandel

Der produktionsnahe Großhandel hat seine Lageeinschätzung zur Herbstumfrage deutlich nach oben korrigiert. Mit einem Anteil von 30 Prozent schätzen doppelt so viele Unternehmen wie in der Vorumfrage ihre Lage gut ein. Noch besser sind die Erwartungen. 54 Prozent blicken optimistisch in die Zukunft. Die positiven Stimmen überwiegen damit deutlich die negativen. Die zukünftigen Geschäfte schätzen nur 8 Prozent pessimistisch ein. Um neue Aufträge abzuwickeln, planen wieder mehr Unternehmen zusätzliche Mitarbeiter einzustellen. Gleichlaufend positiv entwickeln sich auch die Investitionsabsichten.



Konsumnaher Großhandel

Der konsumnahe Großhandel verzeichnet ebenfalls eine Aufhellung seiner Lage und Zukunftseinschätzungen. Allerdings sind die Beschäftigungsabsichten weniger expansiv. Die konjunkturelle Lageeinschätzung fällt optimistisch aus: 45 Prozent der konsumnahen Großhändler berichten von gut laufenden Geschäften, in der Vorumfrage waren es nur 25 Prozent. Das gleiche Niveau erreichen die Erwartungen. 44 Prozent der Unternehmer sehen auch in Zukunft gute Geschäfte auf sich zukommen. Die Erwartungen verbessern sich per Saldo im Vergleich zur Vorumfrage deutlich. Die Investitionspläne verzeichnen ebenfalls eine Ausweitung. Im konsumnahen Großhandel ist die positive Stimmung nicht in den Beschäftigungsplänen angekommen. Es sind nur 19 Prozent, die vermehrt Personal einstellen werden. Die Zahl derer, die Mitarbeiter entlassen werden, liegt knapp darunter.



Die Konsumneigung der Verbraucher wurde durch die Wirtschaftskrise nur kurz beeinträchtigt. Unsere derzeitige Geschäftslage ist durchaus gut. Ich gehe jedoch nicht davon aus, dass sich die Situation in den nächsten Monaten noch einmal merklich verbessern wird.



Friedrich Wilhelm Scholz,
Inhaber Fritz Schmitz
Herrenmoden, Viersen und
Vizepräsident der IHK
Mittlerer Niederrhein

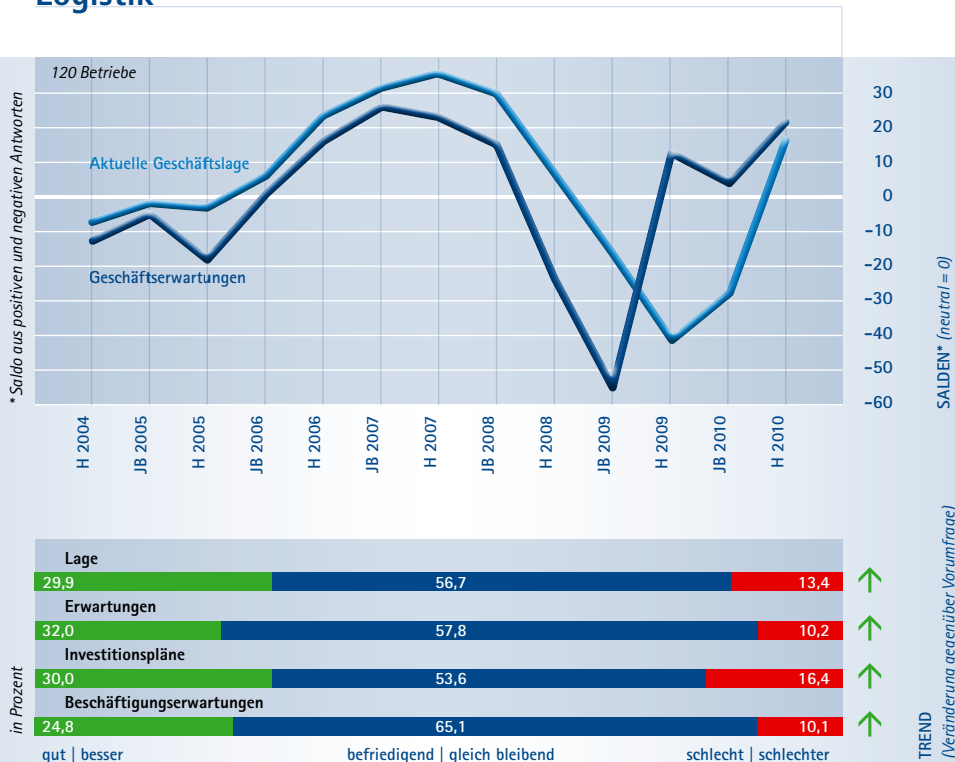
Handel/Logistik

Einzelhandel



Die anhaltende Kauflaune der Konsumenten stärkt den Einzelhandel. Die Lage hat sich per Saldo zur Umfrage zum Jahresbeginn verbessert und wird von der Branche so gut wie seit dem Jahresbeginn 2007 nicht mehr beurteilt. 29 Prozent sind mit ihrer Lage zufrieden. Darüber hinaus blicken ein Viertel der Einzelhändler optimistisch gestimmt in die Zukunft. Die Kunden sind wieder bereit mehr Geld auszugeben. Das ist auch eine Folge der guten Situation auf dem Arbeitsmarkt. Verbessert haben sich die Investitionspläne und Beschäftigungsabsichten. Dennoch bleiben beide Indikatoren auf einem niedrigen Niveau. Auffällig ist, dass die Stimmungsaufhellung im Einzelhandel im Vergleich zu den anderen Branchen verhaltener ausfällt.

Logistik

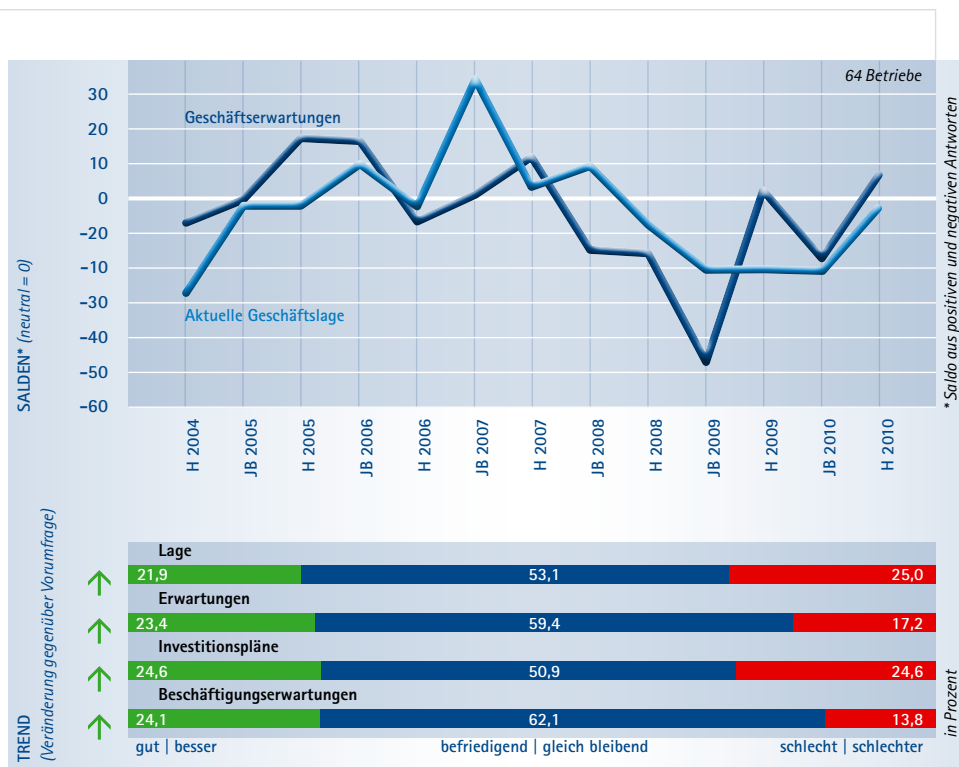


Die Logistiker schätzen ihre Lage deutlich besser ein. Im Vergleich zur Vorumfrage konnte der Saldo aus dem negativen Bereich in den positiven Bereich springen. Zu Jahresbeginn waren nur 9 Prozent mit ihrer aktuellen Lage zufrieden, derzeit sind 30 Prozent mit ihren Geschäften zufrieden. Zusätzlich ist der Optimismus für eine positive wirtschaftliche Entwicklung branchenweit spürbar. Annähernd jedes dritte Logistikunternehmen sieht bessere Geschäfte auf sich zukommen. Ein Zehntel bleibt skeptisch beim Blick in die Zukunft. Ein deutliches Plus verzeichnen auch die Investitionspläne. Zudem möchte jedes vierte Unternehmen wieder mehr Mitarbeiter einstellen. Der Investitionssaldo steigt deutlich von -21 Punkte auf 14 Punkte. Dreißig Prozent der befragten Logistikunternehmen werden ihre Investitionspläne aufstocken.

Dienstleistungen

Gastgewerbe

In der Beurteilung des Gastgewerbes spiegelt sich der schlechte Sommer. Insbesondere die Außengastronomie hatte aufgrund des schlechten Wetters Einbußen. Nur 22 Prozent sind mit ihrer Lage zufrieden, jedes vierte Unternehmen beklagt schlechte Geschäfte. Damit überwiegen die negativen Stimmen die optimistischen. Besser werden die Erwartungen eingestuft. 23 Prozent gehen von einer guten Entwicklung aus. 17 Prozent blicken pessimistisch in die Zukunft. Jedes vierte Unternehmen möchte wieder mehr investieren. Ein Viertel der Gastronomen und Hoteliers planen, zusätzliches Personal einzustellen. In der vorherigen Umfrage waren nur 10 Prozent bereit, zusätzliche Mitarbeiter zu beschäftigen.



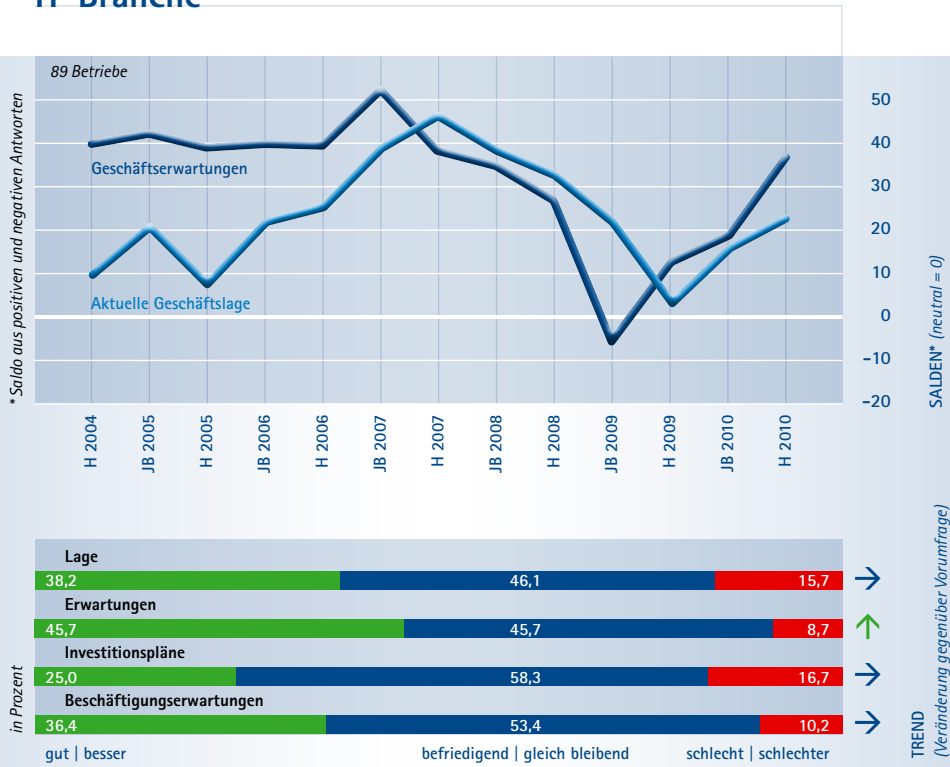
Kredit- und Versicherungsgewerbe

Eine deutliche Stimmungsaufhellung ist in der Lagebewertung im Kredit- und Versicherungsgewerbe zu beobachten. Annähernd jedes zweite Unternehmen (49 Prozent) berichtet von einer guten Lage. Nur 6 Prozent sind unzufrieden. Nicht ganz so deutlich konnten die Erwartungen aufholen, auch wenn sich die Einschätzungen per Saldo verbessern. 31 Prozent der Unternehmen erwarten eine gute Geschäftsentwicklung. Dem stehen 4 Prozent der Befragten gegenüber, die pessimistischere Erwartungen haben. Auffällig ist, dass trotz der positiven Stimmung sowohl die Investitionspläne als auch die Beschäftigungsabsichten rückläufig sind. Dies deutet darauf hin, dass im Kredit- und Versicherungsgewerbe noch Konsolidierungsbedarf besteht.



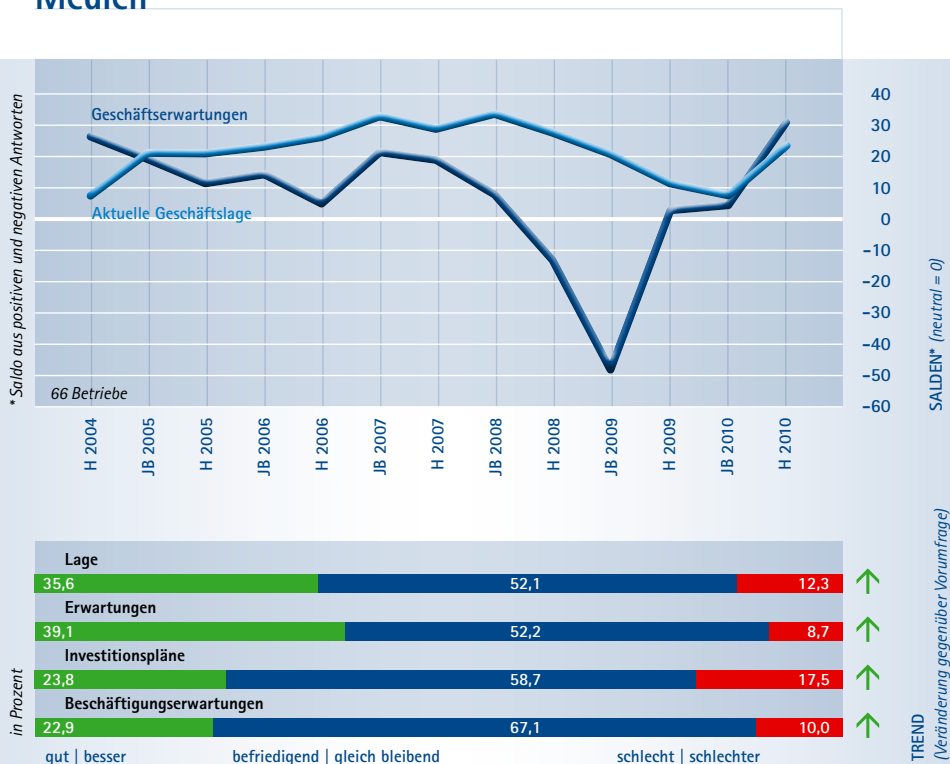
Dienstleistungen

IT-Branche



In der IT-Branche verzeichnen sowohl die Lage als auch die Erwartungen ein deutliches Plus in den Einschätzungen der Unternehmen. Die Lage wird von 38 Prozent der IT-Unternehmen gut beurteilt, nur knapp jedes sechste (15 Prozent) beurteilt seine Lage schlecht. Noch besser entwickeln sich die Erwartungen. 46 Prozent blicken hoffnungsvoll in die Zukunft. Der Bedarf nach Fachkräften in der IT-Branche steigt. 36 Prozent planen mehr Personal einzustellen. Nur ein Zehntel sieht sich gezwungen, Personal abzubauen. Erfreulich entwickeln sich auch die Investitionsabsichten: Sie steigen per Saldo im Vergleich zur Vorumfrage.

Medien



Alle konjunkturellen Indikatoren der Medienbranche entwickeln sich positiv. Mit der Geschäftslage sind mehr als ein Drittel der Unternehmen zufrieden, der Blick in die Zukunft ist bei 39 Prozent optimistisch gestimmt. Sowohl die Lage als auch die Erwartungen verbessern sich damit zur Vorumfrage per Saldo. Die Zeiten der restriktiven Investitionen und verhaltenen Personaleinstellungen sind vorbei. 24 Prozent stocken ihr Investitionsvolumen auf, 23 Prozent werden mehr Mitarbeiter einstellen. Damit werden doppelt so viele Betriebe mehr Personal einstellen als abbauen (10 Prozent).

Andreas Domschke,
Geschäftsführender
Gesellschafter
Creditreform
Bonn Domschke KG, Bonn

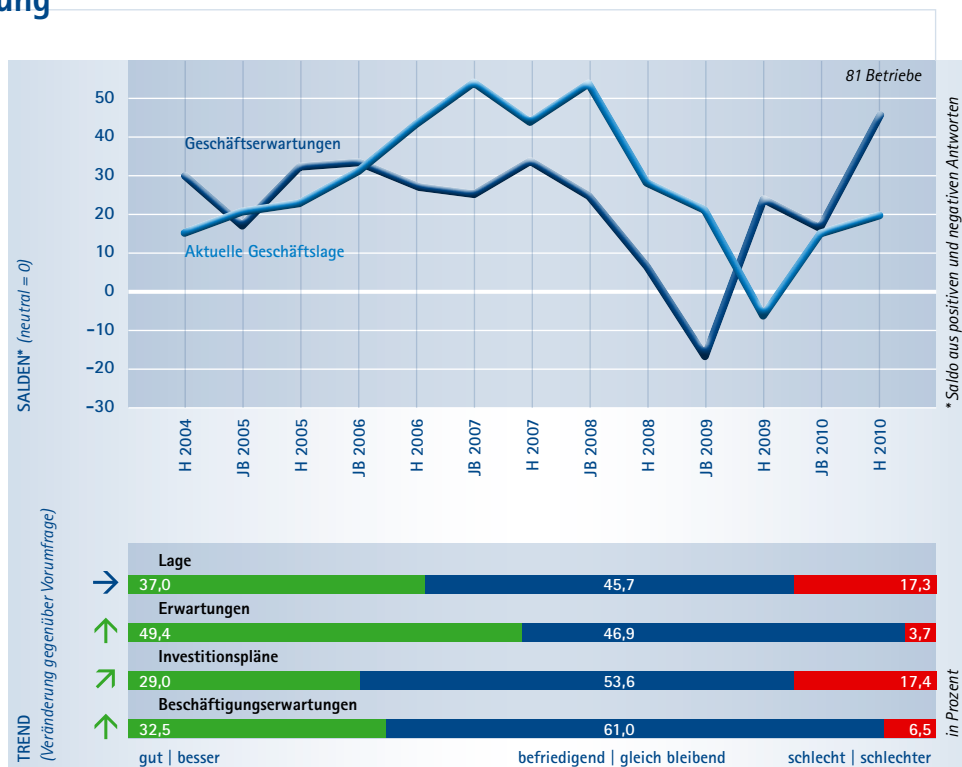


Die Geschäftslage der Dienstleister ist auf einem soliden Niveau. Unsere Branche ist gut durch die Krise gekommen. Nun müssen unsere Politiker sinnvolle Entscheidungen zur weiteren Entwicklung der Region treffen.

Dienstleistungen

Beratung und Wirtschaftsprüfung

Die Lage entwickelt sich per Saldo verglichen zum Jahresanfang positiv. 37 Prozent berichten von einer guten Lage. 49 Prozent der Berater und Wirtschaftsprüfer sehen auch in der Zukunft gute Geschäfte auf sich zukommen. Nur 4 Prozent befürchten schlechte Geschäfte in den kommenden Monaten. Entsprechend expansiv fallen auch die Beschäftigungspläne aus. Knapp ein Drittel der Unternehmen stellt mehr Mitarbeiter ein. 7 Prozent halten sich zurück und bauen den Mitarbeiterstamm eher ab. Die Investitionspläne entwickeln sich ebenfalls positiv. Mit der in der Industrie anspringenden Konjunktur hat sich auch bei den unternehmensbezogenen Dienstleistern wie den Beratungsunternehmen die Geschäftslage entspannt. 29 Prozent der Unternehmen rechnen mit höheren Investitionen. 17 Prozent werden ihre Ausgaben kürzen.



Gesundheitswirtschaft

Die Gesundheitswirtschaft profitiert von der demografischen Entwicklung. Die Nachfrage nach ihren Leistungen nimmt mit steigendem Lebensstandard und alternder Bevölkerung zu. Somit ist auch weiterhin von einem Wachstum der Gesundheitsbranche auszugehen. Dies zeigt sich in der Verbesserung von Lage und Erwartungen. Mehr als ein Drittel der Unternehmen der Gesundheitswirtschaft ist mit seiner Lage zufrieden. Die gleiche Anzahl blickt auch optimistisch in die Zukunft, nur 15 Prozent sind hinsichtlich ihrer Erwartungen skeptisch gestimmt. Gleichläufig ist auch die hohe Bereitschaft, wieder mehr zu investieren. Auffällig ist, dass sich Beschäftigungspläne nicht mit gleichem Schritt entwickeln. Der Anteil der Betriebe, die ihre Belegschaft erweitern möchten, ist mit 16 Prozent nur etwas höher als der Anteil der Unternehmen, die ihre Mitarbeiterzahl reduzieren möchten (15 Prozent).





Ihre Ansprechpartner

IHK Aachen

Theaterstr. 6-10
52062 Aachen
www.aachen.ihk.de

Fritz Rötting

Telefon: 0241 4460-235
Telefax: 0241 4460-148
E-Mail: fritz.roetting@aachen.ihk.de

IHK Bonn/Rhein-Sieg

Bonner Talweg 17
53113 Bonn
www.ihk-bonn.de

Carina Nillies

Telefon: 0228 2284-140
Telefax: 0228 2284-124
E-Mail: nillies@bonn.ihk.de

IHK Düsseldorf

Ernst-Schneider-Platz 1
40212 Düsseldorf
www.duesseldorf.ihk.de

Gerd H. Diestler

Telefon: 0211 3557-210
Telefax: 0211 3557-379
E-Mail: diestler@duesseldorf.ihk.de

IHK Köln

Unter Sachsenhausen 10-26
50667 Köln
www.ihk-koeln.de

Dr. Matthias Mainz

Telefon: 0221 1640-506
Telefax: 0221 1640-509
E-Mail: matthias.mainz@koeln.ihk.de

IHK Mittlerer Niederrhein

Nordwall 39
47798 Krefeld
www.mittlerer-niederrhein.ihk.de

Gregor Werkle

Telefon: 02151 635-353
Telefax: 02151 635-44353
E-Mail: werkle@krefeld.ihk.de

Die Daten stammen aus Konjunkturumfragen in den Bezirken der beteiligten IHKs Aachen, Bonn/Rhein-Sieg, Düsseldorf, Köln und Mittlerer Niederrhein jeweils zu Jahresbeginn und im Spätsommer. Die Beteiligung liegt jeweils bei 2.100 und mehr Betrieben aus dem Rheinland.

Autorin: *Carina Nillies (IHK Bonn/Rhein-Sieg)*

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.